

Ist ein seltsam Träumen

Autor(en): **Matthey, Maja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1911-1912)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Glanz der Sterne am Himmel gingen Strahlen und Pfeile aus, schossen den einsamen Nachtwandlern in den Rücken und in die Köpfe. Goldene Bogen strichen am Himmel über goldene Saiten, während sich die Männer vor dem Hause des Malers still verabschiedeten. Oben brannten matte Lichter hinter verhängten Fenstern. Der Schatten von traurigen Menschen huschte hin und her. Die Türe fiel krächzend ins Schloß. Auch die drei andern verschwanden jeder allein in einer dunklen Gasse.

Vor seinem Hause blieb der Doktor stehen. Die dichten Parkbäume deckten das Sternenheerlager über ihm bis auf wenige Lichter. Noch einmal glitt der Tag an ihm vorüber. Er fühlte, daß er über ihm stand, dennoch tat ihm die Erkenntnis dieses Tages weh. Er seufzte: „So enden unsere Feste!“

Ist ein seltsam Träumen.

Ist ein seltsam Träumen
In der Frühlingsnacht.
Gluten sind entfacht,
Und aus kahlen Bäumen
Leuchtet ihre Pracht.

Tief mir im Gemüte
Sagt die Liebe leis:
Pflege mich mit Fleiß,
Und die schönste Blüte
Wächst am spröden Reis.

Sieh', wie alles Leben
Machtvoll zu mir drängt,
Mir am Herzen hängt
Und in seligem Geben
Holder mich empfängt.

Und in bunten Reihen
fängt ein Blühen an.
Herz, das sich besann,
Laß auch du dich weihen,
Löse deinen Bann.

Heb' dein scheues Wollen
Über Traum und Trug —
Liebes Herz, sei Flug —
In den blumenvollen,
Frohen Frühlingsflug.

Maja Matthey.

Ein Frauenleben im Dienste der Barmherzigkeit.

Von M. Th.

(Schluß.)

Von der englischen Regierung war ihr zur Heimkehr ein britisches Kriegsschiff angeboten worden. Florence schlug das Anerbieten aus, sie wollte, still, unauffällig, wie sie die Heimat verlassen hatte, auch wieder in dieselbe zurückkehren. Auf einem französischen Schiff segelte sie nach Marseille, hielt sich in Paris bei ihren alten Freunden, den Schwestern